

## Pressemitteilung

# Reimann: "Wir wollen Menschen ermutigen, das Schweigen zu brechen und sich Hilfe zu holen"

## AOK startet Aktion „Gewaltfrei Pflegen“

Berlin, 10. November 2022

**Die AOK hat gemeinsam mit Partnerinnen und Partnern aus der Pflegebranche und den Pflegeverbänden die Aktion „Gewaltfrei Pflegen“ ins Leben gerufen. „Im Rahmen unserer Initiative *Pflege. Kräfte. Stärken.* setzen wir uns dafür ein, das Thema Gewalt in der Pflege aus der Tabuzone zu holen“, erklärt Dr. Carola Reimann, Vorstandsvorsitzende des AOK-Bundesverbandes. In den nächsten drei Monaten soll hierüber aufgeklärt, Hilfsangebote und Anlaufstellen vorgestellt, erfolgreiche Konzepte und Ansätze aus der Pflegepraxis präsentiert sowie Präventionsmöglichkeiten aufgezeigt werden.**

Gewalterfahrungen werden in der professionellen und häuslichen Pflege gemacht und sind keine Einzelfälle. Sowohl pflegebedürftige als auch pflegende Menschen sind betroffen. Dies belegen mehrere Studien. Laut der Weltgesundheitsorganisation (WHO) hat jeder sechste ältere Mensch über 60 Jahre bereits körperliche und/oder psychische Gewalt erfahren. In einer Studie des Zentrums für Qualität in der Pflege (ZQP) gab die Hälfte von 250 befragten Pflegedienstleitungen und Qualitätsbeauftragten an, dass Konflikte, Aggression und Gewalt in der Pflege die stationären Einrichtungen vor ganz besondere Herausforderungen stellen. Doch weil viele Betroffene dazu neigen, das Thema zu bagatellisieren, oder über ihre Erfahrungen aus Scham oder Angst schweigen, dringt wenig nach außen.

Die Gründe, warum es zu Gewalthandlungen kommt, sind vielfältig. So können Unwissen, Überforderung, chronische Überlastung oder Hilflosigkeit Fehler verursachen und Konflikte hervorrufen. Besonders herausfordernd ist die Lage dann, wenn Pflegebedürftige an Demenz leiden. Pflegefachpersonen und pflegende Angehörige werden oft mit einem veränderten, teilweise aggressiven Verhalten konfrontiert.

Die AOK unterstützt im Rahmen der Betrieblichen Gesundheitsförderung (BGF) Projekte und Einrichtungen, die sich systematisch dem Thema Gewalt in der Pflege stellen. Dazu bietet die AOK-Pflege-Mediathek grundlegende Informationen und Schulungen, die Pflegeeinrichtungen als Einstieg zu Förderprojekten nutzen können. Wie sich Gewaltereignisse und daraus resultierende gesundheitliche Folgen in der professionellen Pflege vermeiden lassen, zeigen Handbücher, die der AOK-Bundesverband im Rahmen des Projekts QualiPEP ("Qualitätsorientierte Prävention und Gesundheitsförderung in Einrichtungen der Eingliederungshilfe und Pflege") entwickelt und in der Praxis erprobt hat. Dabei sind QualiPEP-Bögen ein gutes Hilfsinstrument, wenn es um den professionellen Umgang mit herausforderndem Verhalten geht. Dort ist genau beschrieben, worauf Einrichtungen achten müssen und was vorhanden sein soll, um Verbesserungen zu erzielen. Sie liefern zahlreiche Beispiele für mögliche Handlungsfelder. Auf dieser Basis können Pflegeeinrichtungen eigene Ziele formulieren, Maßnahmen beschließen und umsetzen.

Darüber hinaus bieten auch die Partnerorganisationen zahlreiche Hilfestellungen an. Dazu zählen beispielsweise das Informations- und Ratgeberportal des ZQP zu Gewalt in der Pflege, die Qualifizierungsangebote wie das Deeskalationstraining der Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienst und Wohlfahrtspflege (BGW), Beratungsstellen und Krisentelefone wie „Pflege in Not“. Zudem widmen sich verschiedene Projekte der beteiligten Pflegeverbände etwa des Arbeiterwohlfahrt e.V. oder der Lafim-Diakonie dem Thema einer gewaltfreien Pflege.

Ziel der Aktion ist es auch, auf die verschiedenen Formen der Gewalt aufmerksam zu machen. Sie reichen von körperlicher über psychische bis hin zu sexualisierter Gewalt. Auch seelischer Druck, Diskriminierung, Einschränkungen von persönlicher Freiheit und des freien Willens, aber auch Vernachlässigung zählen dazu. „Viele Pflegebedürftige und Pflegepersonen fühlen sich bei Gewalterfahrungen allein gelassen. Sie wissen nicht, an wen sie sich wenden sollen. Viele schämen sich, Opfer oder Täter geworden zu sein. Deshalb ist der Bera-

tungs- und Unterstützungsbedarf groß“, sagt Reimann und ergänzt: „Mit unserer Aktion wollen wir Menschen, die negative Erfahrungen gemacht haben, ob Pflegebedürftige, ihre Angehörige oder Pflegenden dazu ermutigen, das Schweigen zu brechen und sich professionelle Hilfe zu holen.“

[Mehr Informationen zur Aktion Gewaltfrei Pflegen und zu Hilfs- und Unterstützungsangeboten](#)

**Die Aktion Gewaltfrei Pflegen wird unterstützt durch:**

**Arbeiterwohlfahrt Bundesverband e.V.**

**Barmherzige Brüder Rilchingen**

**Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienst und Wohlfahrtspflege**

**Bundesarbeitsgemeinschaft der Krisentelefone, Beratungs- und Beschwerdestellen**

**Deutscher Pflegerat e.V.**

**LAFIM-Diakonie für Menschen im Alter**

**Medizinischer Dienst Bund**

**Stephanus-Stiftung Wohnen und Pflege**

**Verband Deutscher Alten- und Behindertenhilfe e.V.**

**Vinzentinerinnen Köln**

**Zentrum für Qualität in der Pflege**